

# Protokoll der Fachleitertagung DaF Region 5, 4.-6. Juni 2012

Leitung: Rosa Furkes

Raum: Humboldt I: Großer Multimediaraum

Protokoll: Rosa Furkes, Christine Gutschick, Michael Kobs, Diana Lastres, Ulli Lohrbach, Heidi Niebuhr, Rolf Patzelt, Helmut Raffel, Wolfgang Salz

Teilnehmer: (siehe TN-Liste)

---

## Protokoll TOP 1 und 2

Montag, 4.6.

8:15 – 10:30 Uhr

Alle Teilnehmer\_innen anwesend

Protokollant: Michael Kobs ([mkobs@santaursula.edu.pe](mailto:mkobs@santaursula.edu.pe))

---

## TOP 1: Strukturen der Fachschaftsarbeit (Plenum)

➔ Kurzbericht aller FLTs über die FS-Arbeit an ihren Schulen

1. Reina del Mundo (J. Ridoutt)
  - a. Jeden Mittwoch 8. Stunde DaF-Koordination
  - b. Koordinationsstunden sollten vorher thematisch geplant und bekannt gemacht werden
2. Alexander von Humboldt (R. Furkes)
  - a. Keine, im Stundenplan vorgesehene Primaria-Koordinationsstunde, Secundaria 2stündige Koordination am Mittwoch (6. und 7. Std.)
  - b. SchILF-Veranstaltungen, Fachsitzungen mit vorher bekannter Tagesordnung
  - c. Gemeinsame Unterrichts- und Arbeitsvorbereitung,
  - d. kollegiale Hospitation
3. DS La Paz (B. Kuester, H. Raffel)
  - a. Keine Koordination
  - b. Tandem- und Doppelstudententeams
4. Max Uhle Arequipa (H. Niebuhr, S. Cornejo)
  - a. DaF-Koordination Donnerstagnachmittag
  - b. Abwechselnde Wochenplanarbeit, inklusive Entwürfe Klassenarbeiten
5. Pestalozzi (O. Imsand)

- a. Keine offizielle Koordinationsstunden
  - b. Gemeinsame Klassenarbeiten, aber Hospitationen aufgrund des Lehrplans schwierig
6. Santa Ursula (A. Miro Quesada, M. Kobs)
- a. Dienstagvormittag zwei Stunden Koordination Fachleiter
  - b. Mittwochvormittag zwei Stunden DaF-Koordination
7. Colegio Alemán, Santa Cruz, Bolivien (A. Lehmann, U. Lohrbach)
- a. Montags DaF-, DFU- und FLT- Koordination
  - b. Dienstags und Donnerstagnachmittag insgesamt vier Stunden bezahlter DaF-Koordination
  - c. Donnerstags SchiLF-Werkstätten
  - d. Klassenarbeitsvorbereitung von Koordination getrennt
  - e. DaF-DFU im Team kombiniert
8. Beata Imelda (W. Salz)
- a. Mittwochnachmittag DaF-, GiB- und Steuergruppen-Koordination
  - b. Einzelkonferenzen und eine Generalunion in regelmäßigen Abständen

**Diskussionspunkte:**

- Keine Vertreter von Villa Caritas und Weberbauer anwesend
- FLT 2011: Vorschlag und Beschluss, dass pro Woche eine Stunde koordiniert wird (H. Raffel)
- Frage der Bezahlung dieser Stunden/Arbeitsleistungen
- Entlasten von Kolleg\_innen, die interessiert, aber überbelastet sind (Stichwort: 28 h Unterricht pro Woche)
- Wunsch des kompetenzorientierten Unterrichts im Widerspruch zu Arbeitsaufwand dafür bzw. dem generellen Arbeitsaufwand
- Schulen sollten wieder generell kontinuierlich(er) begleitet werden, Stichwort: Minireferendariate
- Themen MK DSD II sollten (nochmals) besprochen werden; Termin Frühjahr 2012 FLT 2013
- Lehrhospitationen unter SchiLF-Fortbildungsstandard; ReFo Multiplikatoreffekte sollte wieder durch gezielte SchiLF-Veranstaltungen direkt in den Schulen bzw. Fachgruppen verstärkt und ergänzt werden, vor allem bei fachdidaktischen Themen (Referenten direkt zu Schulen schicken)
- Generell: Regelmäßigere Hospitationen (durch Externe) und dezentralisiertere Weiterbildungs – sprich: SchiLF -strukturen

- SchiLF-Werkstätten stärker evaluieren hinsichtlich der Fragen: Was machen wir wie konkret(er)? Was wurde und wird wie umgesetzt?
- **Folgende SchiLF werden für die nahe Zukunft / kommendes Jahr gewünscht bzw. vorbereitet:**
  - Themenliste notwendiger SchiLF
  - DSD II MK generell
  - Kriterien DSD II MK und SK
  - Binnendifferenzierung
  - Mentoriat neue Kolleg\_innen
  - Selbstständiges Lernen
  - Medien und Unterricht, vor allem: Soziale Netzwerke, z.B. facebook
  - Prüferverhalten
  - Primaria: Arbeit, Planung, Kommunikation, Methoden und Lehrerfortbildung Primaria generell
  - Stundenaufbau
  - Mediatorenarbeit
  - Arbeitsplatzbeschreibung Fachleiter\_in

Weiteres:

- Schulen sollten bei KMK Anträge für Zulassung geeigneter OLKs als Prüfungsvorsitzende DSD stellen
- Falls Prüfer\_innen vor Ort fehlen, können diese, bei rechtzeitiger Antragstellung (November Vorjahr) bei Herrn Kohorst (BVA), angefordert werden und das BVA übernimmt Flug- und andere Kosten (z.B. für Prüfer\_innen von Lima nach Arequipa); Fachberater ist dafür Ansprechpartner

## **TOP 2: Transparenz der Notengebung (MK und SK)**

- Teilnehmer berichten vom Stand an ihren Schulen und diskutieren Handhabungen

- Helmut Raffel (DS La Paz), Joyce Ridoutt (Reina del Mundo) und Rosa Furkes (AvH) beschreiben ihre Differenzierungsliste mit Feedbackbogen für MK bzw. Bewertungskriterien und Checklisten (siehe Material); generell gilt: Quantität ist nicht gleich Qualität
- Zwei bis drei Mal pro Trimester gibt es eine individuelle Rückmeldung zur mündlichen Leistung
- Ulli Lohrbach (Santa Cruz) betont, dass Eltern über Evaluationskriterien informiert werden (sollten) und diese Information in Beratungen für Transparenz bei der Notengebung sorgt
- Weiterhin sollten alle Fächer ihre Notengebung am Kompetenzraster des/ihres Rahmenplans orientieren
- Die Schulen in Lima, außer AvH, und Arequipa sollten sich noch 2012 zusammensetzen und ihre Bewertungskriterien für Sprechen abstimmen und dann auf der FLT 2013 vorstellen

### TOP 3: Fehleranalyse

- ➔ (Input-)Präsentation M. Kobs (Santa Ursula) zu drei Fragen:
  - a) Was sind Fehler?, b) Wie korrigieren wir? und c) Wie sollten wir sie korrigieren? (siehe Anhang bzw. ausgeteilte Powerpointdrucke und Übersichtstabelle natürliche Erwerbssequenzen von Studer 2002)
- Zwei Exkurse zu dem Thema „Norm“ und „Grammatikprogression“ (siehe Präsentation)
- **Schlussfolgerungen:**
  - Natürliche Grammatikprogression potentiell im Widerspruch zu Lehrplan-, Buch- und Unterrichtsvorgehen
  - Reduzierung der Menge an Stoff hilfreich bzw. empfehlenswert
  - Binnendifferenzierung und Fehlerbewertung muss überdacht werden: Beides, trotz auch gegenteiliger Forschungsmeinungen -vor allem bei der Fehlerkorrektur-, sinnvoll bzw. notwendig
  - Selbstaugelöste Selbstkorrektur generell wohl mit stärksten Effekten, aber im schriftlichen nur durch entsprechende Anleitung, Ausdauer und Motivation (Primaria Stichwort: spielerisch, z.B. Wortkrankenhaus) zu erreichen, da bisher keine langfristigen Effekte von Korrekturen nachweisbar
  - MK Korrektur: am ehesten am Ende einer Sinneinheit, generell aber so häufig wie möglich in Form von individuellem Feedback

- SK Korrektur: durch entsprechende Korrekturzeichen und Korrekturübungen sollten Lerner zur Eigenkorrektur angeregt und befähigt werden.

## **TOP 4: Motivationssteigerung durch schülerfreundliche Methoden**

(Protokollant: Rolf Patzelt, AvH)

Frau Cornejo und Frau Niebuhr stellen als Input-Referat die Arbeit mit aktiven Methoden vor. Ziel der Anwendung dieser Methoden ist das selbständige Lernen und die selbständige Anwendung und Bewusstmachung von Arbeitsmethoden durch Schüler.

Beispielhaft werden Methoden wie: Start-Ziel-Methode, Doppelkreis und ABC-Methode vorgestellt. (siehe Material)

Besonders für die Primaria geeignete Methoden sind: Spiegelschrift, Überschreiben, Handsteuerung, Wörtercollage, Wortklinik und Laufdiktat.

Frau Niebuhr stellt eine Erarbeitung von Arbeitstechniken durch Schüler vor, die auf den seit der Primaria erworbenen Methodenkenntnissen der Schüler beruhen. (siehe Fotos im Material)

Anschließend werden durch Frau Furkes neurologische Bedürfnisse des Gehirns und mögliche Strategien, die von Lehrern zur Befriedigung dieser Bedürfnisse angewendet werden können, vorgestellt. (siehe Fotos im Anhang)

Als praktisches Beispiel wird von Frau Furkes mit allen Teilnehmern das Beispiel Vokabelspiele durchgeführt. (siehe Material im Anhang)

Als Ergebnis der anschließenden Diskussion wird festgestellt, dass Vokabelspiele im Unterricht in einem Umfang von höchstens 10-15 Minuten durchgeführt werden brauchen, um eine Aktivierung und Motivierung der Schüler zu erreichen, und inhaltliche Einbindung, Umwälzung und Vertiefung dabei besonders beachtet werden sollten.

Die Diskussion zum Thema Ferienarbeit für Schüler in den Sommerferien ergab, dass es wünschenswert wäre, den Kindern freiwillige Angebote zu machen, die nicht zwingend kontrolliert werden müssen. Dazu gibt es sehr unterschiedliche Vorgehensweisen, die teilweise auch durch gesetzliche Vorgaben und Vorgaben der Schulleitungen begründet sind.

Hier wird jedoch einstimmig auf die Nutzung vorhandener Angebote (z.B.: [www. pasch-net.de](http://www.pasch-net.de)) und besonders kreative Umsetzungen verwiesen.

Das von der Primaria erarbeitete Material für die Ferienzeit befindet sich im Materialteil.

## **TOP 5: Disziplin**

(Protokollant Rolf Patzelt, AvH)

Der Austausch im Plenum über Möglichkeiten der Disziplinverbesserung zeigte vielfältige (bereits angewendete) Möglichkeiten auf. Angewendet werden folgende Methoden:

- Tandemunterricht
- Anwendung schülerzentrierter Methoden
- Tutoriaprogramme zum Umgang mit Konflikten
- Einsatz von Unterrichtstrainern
- Hospitationen bei Kollegen zur Unterrichtsgestaltung
- Einsetzung von Ansprechpartnern für bestimmte Klassenstufen
- SMV
- Schüler als Konfliktlöser ausbilden
- tägliche Tutoriaveranstaltungen an einigen Schulen
- Einsatz der Psychologen (Kommunikation mit den Eltern)
- Mediationsgruppen bilden und schulen
- Festlegung und Einhaltung von Kommunikationswegen, die in der Schulordnung verankert sein sollten
- Durchführung pädagogischer Klassenkonferenzen

**Für die zukünftige Arbeit ergeben sich 2 Schwerpunkte:**

- Erstellung geeigneter Aufgaben eines Mentoriats für neue Kollegen an den Schulen
- Gemeinsame Vorbereitung einer Fortbildung zum Thema: Aufgaben des Klassenleiters

**Dienstag 5.6. 2012**

## **TOP 6: Umsetzung der Rahmenpläne**

(Protokollantin, Diana Lastres, AvH)

R. Furkes erklärt, dass die Rahmenpläne komplexe Lernkontexte beinhalten sollen.

Ein wichtiger Punkt ist die Einbeziehung solcher „Lernarrangements“ oder komplexer Lernsituationen zu bestimmten Themen (passend!), z.B. zum Thema „Freundschaft“. Das globale Sprechen muss auch gefördert werden.

H. Raffel meint, dass die Gefahr einer Reproduktion sehr hoch sei ( da dient der Text nicht als Modell für Kommunikation, sondern nur Wiederholung oder Reproduktion) und die Qualität des Unterrichts leidet.

R. Patzelt erwähnt, dass man in dem DaF-Unterricht so schnell wie möglich vom Buch weg muss.

U. Lohrbach signalisiert: viele Schullehrpläne sind fest an einem Lehrbuch gebunden.

O. Imsand äußert, adss die Eltern für Schulbücher bezahlen, daher bestehe die Gefahr, dass die Eltern den Wunsch haben, man solle die Bücher fertig und voll sehen.

Dazu meint H. Raffel, dass die Lehreraufgabe die sei, ein „Pre-reading“ der Lehr- und Lernmaterialien durchzuführen, sodass man Texte für die jeweiligen Gruppen zuschneidet (Aufgabe eines Lehrers!).

Er meint dazu, dass Bücher keine „Bibel“ sind.

U. Lohrbach ergänzt, dass Lehrpläne wichtig sind, Themen auch, man darf sie nicht vergessen.

R. Furkes stellt der DaF-Fachschaft den neuen Raster vor: (Thürmann/ Köln) R. Furkes meint, der Bezug zwischen Thema und Kompetenz wäre sehr wichtig, z.B., zum Thema „Reisen“ passen sehr gut „Ich-Berichte“, zum Thema „Gen-Problematik“ würden Erörterungen passen mit Pro- und Kontra-Argumente. Zum Thema „Unerwünschte Schwangerschaft“ z.B., würde auch der Konjunktiv II passen, d.h. Themen generieren Strukturen und Lerninhalte. Die Gruppe bekommt von R. Furkes einen Arbeitsauftrag: mit dem Raster ein Thema bearbeiten: nach Jahrgangsstufen/nach Interesse.

Es bilden sich 5 Gruppen. Jede Gruppe hat 90 Minuten Zeit.

Das Problem stellt sich schnell fest: der Raster arbeitet mit dem neuen Word-Programm und einige Dateien lassen sich nicht kopieren und anhängen.

(Beispielhafte Kurzporträts befinden sich im Materialteil)

Danach teilen sich die TN in Primaria und Sekundaria. Die Primaria arbeitet an eigenen Punkten weiter (siehe Protokoll Gutschick)

## **Dienstag 05.06.2012 Protokoll Primaria**

**Materialaustausch:** Plattform wäre gut, aber großes Problem des copyright

**Wie kommen wir mit dem Deutschmobil zurecht?**

- Materialaustausch als Zusatz

- Viel Zusatzmaterial nötig!
- Idee: Arbeitsbuch abschaffen und nur mit dem Buch und Zusatzmaterial arbeiten, da oft nur ca. 30% des Arbeitsbuches sinnvoll bearbeitet wird, der Rest „unbrauchbar“
- Sta. Cruz: schwierig der Einstieg ins Deutschmobil nachdem 1. & 2. Klasse kein DaF-Unterricht
- Es fehlen Übungen zu Leseverstehen! Dazu muss viel Extramaterial erstellt werden
- Einige Schulen überlegen zu anderen Büchern zu wechseln...
- ABER: Problem wenn ein neues Buch, dann muss auch der Rahmenplan geändert werden...

### **Kompetenzen wie selbständiges Lernen?**

- ➔ Kultureller Aspekt: einheimische Eltern fehlt oft das Verständnis für diese Art des Lernens
- ➔ Ängste bei Kollegen durch offene (selbständigkeitsfördernde) Unterrichtsformen „die Kontrolle zu verlieren“
- ➔ Geplant (im Unterricht) Selbständigkeit fördern (Stationen, Wochenplan, Start & Ziel, etc)

Es mangelt oft an:

- Motivation und Fortbildung der Kollegen (Schilfs?, Angebote schaffen wie Hospitationen, Tandem, Unterrichtstrainerinnen einbinden, etc)
- Doppelstunden einfordern (da in Einzelstunden oft die Zeit zu kurz ist)

### **Umgang mit Wörterbuch**

Sta. Cruz wird schon ab der 3. Klasse regelmäßige und systematische Wörterbucharbeit eingeführt

Max Uhle ab der 6. Klasse aber noch keine systematische Wörterbucharbeit

### **Umgang mit „Spanisch sprechen“**

- Konsequentes Deutschsprechen
- Spanisch erlaubt z.B. wenn angekündigt „ich erkläre das jetzt auf Spanisch“ oder z.B. bei „Disziplinthemen“

- Wenn Einsatz der spanischen Sprache NUR mit klarer Abgrenzung durch Schild, Handpuppe, Hüte für die beiden Sprachen, etc
- Idee: Kärtchen verteilen die abgegeben werden müssen wenn Spanisch gesprochen wird (gilt auch für den Lehrer!)

Anschließend erarbeitet die Primaria Materialien zu den Themen “Familie2 und “Tiere” (siehe Materialteil)

## **TOP 7: Ausblick auf den SK-Teil der Sprachdiplomprüfungen**

(Protokollantin: R. Furkes)

Die TN stellen nach ausführlicher und teilweise kontrovers geführter Diskussion fest:

Die neue Aufgabenstellung wird in ihrer Spezifizierung begrüßt. Auch sind nun die Hinweise zur Bewertung genauer, so dass diese Kriterien den Schülern verdeutlicht werden können, um ihnen ein konkreteres Einschätzen bzw. Hilfen bei der Selbstkorrektur zu bieten.

Dazu sind die von der ZfA zu DSD I und II herausgegebenen ABs für Lehrer und Schüler hilfreich.

Die neuen Bewertungskriterien sind nach wie vor teilweise sehr allgemein gehalten, wodurch der Interpretationsspielraum weiterhin sehr weitgefasst bleibt.

Die adäquate Vorbereitung der Schüler wird auch nächstes Jahr ein TOP sein.

## **TOP 8: Rückblick auf die Sprachdiplomprüfungen 2011**

(Helmut Raffel)

Rolf Patzelt berichtet über die Bedeutung der Zentralen Deutsch Prüfungen (A 2-Niveau) an den Schulen in Peru.

Allgemein wird festgestellt, dass die Vorteile einer schulinternen A2 – Prüfung eindeutig überwiegen. Diese Vorteile sollten als Argumentationshilfen gegenüber Eltern und Schulleitungen auch eingesetzt werden.

Die Schüler haben u.a. ein schulinternes A-2 – Diplom, falls sie die DSD I – Prüfung nicht bestehen.

Weiterhin bekommen sie Prüfungserfahrungen vor den offiziellen DSD Prüfungen. Sie werden mit den Strukturen der einzelnen Prüfungsteile vertraut gemacht und verlieren so etwas von ihrer Prüfungsscheu.

Überwiegend wird die A2-Prüfung am Ende der 6. Klasse durchgeführt, um so einen gewissen zeitlichen Abstand zu den offiziellen DSD Prüfungen zu haben. In Arequipa ist die bestandene A2-Prüfung sogar Voraussetzung für die Teilnahme am Schüleraustausch.

Generell wird bemängelt, dass es nur zwei Schulungssätze gibt, die von der Homepage der ZFM herunter geladen werden können.

Von unterschiedlichen Vorgehensweisen z.B. bei der mündlichen Prüfung (Beispiel: Gruppen-Prüfungen), die auch von der ZfA genehmigt worden waren, sind einzelne Schulen abgekommen. Sie benutzen jetzt die offiziellen Prüfungssätze der ZfA, die anscheinend zu unterschiedlichen Zeitpunkten an die einzelnen Schulen verschickt werden. So wurde mit Erstaunen festgestellt, dass z.B. einzelne Schulen in Bolivien schon die Prüfungssätze für 2012 zugeschickt bekamen.

An einigen Schulen wird auch eine A 1 – Prüfung am Ende der Primaria durchgeführt, um so einen frühen generellen Leistungsüberblick zu bekommen (z.B. Deutsche Schule La Paz). Es wird von den TN bemängelt, dass es leider für eine A1-Prüfung noch keine offiziellen Prüfungssätze gibt. Ein Modellsatz wurde auf der vorletzten Fachberatertagung in Brühl verteilt. Eine Kopie davon kommt auf die Protokoll-CD der Fachleitertagung.

Zu den DSD – Prüfungen des Jahres 2011 ist anzuführen, dass die Ergebnisse insbesondere in der Schriftlichen Kommunikation sich insgesamt verbessert haben. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass es Musterlösungen zu einzelnen Prüfungen gibt und dass die ZfA eine Übersicht mit typischen Fehlern und Beurteilungskriterien erstellt hat, so dass die Prüfungsteilnehmer viel gezielter auf diesen Prüfungsteil vorbereitet werden können (vgl. auch PPP, die Ulli Lohrbach auf der Fachleitersitzung vorgestellt und anschließend verschickt hat).

Im Jahre 2011 kam es zu folgenden Ergebnissen:

<b>Schule</b>	<b>DSD I- Teihn.</b>	<b>B1 DSDI</b>	<b>A2</b>	<b>n.b</b>	<b>DSD II- Teihn.</b>	<b>C1</b>	<b>B2</b>	<b>n.b.</b>	<b>Bemerkungen</b>
Santa Cruz	99	36	51	12	78	14	26	38	
La Paz	56	44	09	03	66	22	26	18	13 SK/09MK 03HV/03 LV
Oruro	15	06	05	04					
Sucre	10	02	08	/	05	//	01	04	
Pestalozzi	68	38	23	07	36	12	05	19	
Weberbauer	34	09	09	16	15	03	07	05	
Humboldt	131	119	11	01	122	69	41	12	
Santa Ursula	131	30	52	49	39	03	20	16	

Beata Imelda	51	26	15	10	31	04	10	17
Reino d. Mundo	65	27	27	11	30	05	15	10
Villa Caritas	09	03	01	05				
Arequipa	105	50	33	22	70	12	26	32

### **offene Fragen:**

- **Wer darf Prüfungsvorsitz übernehmen?**

Vgl. Handreichungen Ausführungsbestimmungen, S 11

6 Prüfungsausschuss in der mündlichen Prüfung

6.1 Mitglieder

...

Den Vorsitz des Prüfungsausschusses muss eine vermittelte Auslandsdienstlehrkraft oder eine entsandte Landesprogrammlehrkraft mit der Lehrbefähigung für Deutsch als Fremdsprache oder Deutsch oder eine moderne Fremdsprache für die Sekundarstufe I (A2/B1-Niveau) bzw. für die Sekundarstufe II (B2/C1-Niveau) haben.

Der Prüfer ist in der Regel die Lehrkraft, die in der Prüfungsgruppe den planmäßigen Deutschunterricht erteilt.

Der Beisitzer ist eine qualifizierte Deutschlehrkraft. Mitglied des Prüfungsausschusses kann nur sein, wer an einer Prüferschulung teilgenommen hat.

**Zusatz : Ausnahmen müssen bei der KMK beantragt werden, d.h. jede Schule sollte prüfen, welche der OLK evtl. Prüfungsvorsitz übernehmen könnte**

- **Belastbarkeit der Vorsitzenden und Prüfer?** = ist in den jeweiligen Ländern unterschiedlich geregelt

Wichtige Information von Herrn Patzelt: (Ergänzung von Mittwoch):

ZDP ist nicht an einer Stufe gebunden. Mit dem Tool kann man nach der Stundenzahl schnell ausrechnen, wann der richtige Zeitpunkt ist.

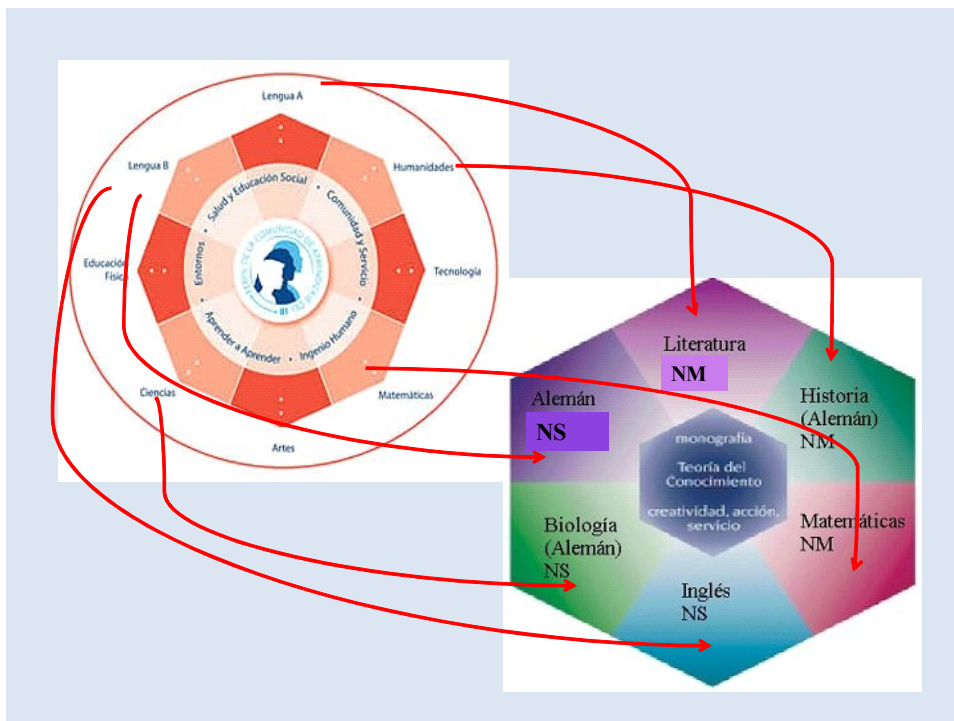
## **TOP 9: Verzahnung von IB und Sprachdiplomprüfungen**

(Protokollant Ulli Lohrbach)

Herr Lohrbach weist im Zusammenhang der Sprachprogrammreform des Bachi-lerato Internacional (IB) auf die Festlegungen der GIB-Schulen in der REFO-5 (Beata Imelda, Max Uhle – Arequipa und Santa Cruz) hin.

Die IBO bietet in Deutsch ein Mutter (A)- und Fremdsprachenprogramm (B) auf den Niveaustufen „Nivel superior (NS)“ und „Nivel medio(NM)“ an. In Peru und Bolivien wird an den Schulen Deutsch auf dem Niveau B – NS angeboten. Die meisten GIB-Schulen begründen diese Entscheidung damit, dass eine Verzahnung mit den Anforderungen des DaF- Rahmenplans, des Sprachdiploms und dem IB-Diplomprogramm eher zu vereinbaren sei. Das Muttersprachenprogramm (A) eignet sich durch einen sehr anspruchsvollen Literaturkanon nur bedingt an den GIB-Schulen, da der Fremdsprachenerwerb bei den meisten Schülern nicht abgeschlossen ist.

Darüber hinaus stellt Herr Lohrbach die zukünftige Verankerung des IB-Programms an der DS Santa Cruz vor, das bereits mit einer Orientierung am IB in der Mittelstufe (Programa de los Años Intermedios) beginnen und die Transparenz sowie Durchlässigkeit in der Secundaria verbessern helfen soll:



(Verknüpfung des Mittelstufen- mit dem IB-Diplomprogramm – Programa de los Años Intermedios in Santa Cruz)

Das IB-Programm Deutsch – (B – NS) fördert darüber hinaus die Zusammenarbeit der angebotenen Sprachen an der Schule und ist daher dem Mehrsprachigkeitsprinzip zuträglich. Englisch wird an den meisten Schulen auch auf dem Niveau B – NS angeboten.

Das B-Programm Deutsch entspricht in mehreren Hinsichten dem DaF-Rahmenplan und den Prüfungsanforderungen des DSD bzw. fördert wechselseitig die Deutsch-kompetenzen.

<b>Rahmenplan DaF/ DSD-Anforderungen</b>	<b>IB</b>
	<b>Deutsch – B (NS)</b>
Themen- und Erfahrungsfelder Thematische Schwerpunkte ( RP 3.4 und 4.41, S.30/46	Zukunftsaussichten – Medien und Kultur/ Medien und Sprachen (Themenkanon)
Kompetenzen für den Umgang mit Texten und Medien – Sach- und Gebrauchstexte/ literarische Texte/ medial vermittelte Texte (RP 4.3, S.44)	Zwei Ganzschriften im Diplomprogramm Textsortenvielfalt/ Genres
DSD – Mündliche Kommunikation	Oral (mdl. Prüfung) – Präsentation eines vorbereiteten Themas
Verfahren der Selbstevaluation (RP 5) Portfolioarbeit	Monografia in Deutsch oder den deutschsprachigen Fächern Geschichte und Biologie

Es wird begrüßt, dass neuere DaF-Lehrwerke (Prima, Aspekte) durch die Kapitelgestaltung, Themenvielfalt und die Aufnahme literarischer Texte eine bessere Verknüpfung beider Programme bei der Gestaltung der entsprechenden Arbeitspläne ermöglichen hilft.

Eine Abstimmung und ein Erfahrungsaustausch zwischen den GIB-Schulen sollen zukünftig im Rahmen der Fachleitertagungen und auf GIB-Schulen-Treffen erfolgen.

## **Mittwoch 6.6.2012**

**EXTRA:** (Protokollantin Heidi Niebuhr)

### **Das BBZ (Olaf Peleikis) stellte die Berufsschule vor.**

Das Wichtigste war:

Für Abgänger Klasse 11 oder 12 gedacht.

Dauer: 2 Jahre zum Gegensatz in Deutschland dauert es 3 Jahre.

Die Schüler bekommen zwei Zertifizierungen:

- a) Schulabschluss nach peruanischem Recht (Titulo a nombre de la nación)
- b) Die Fachhochschulreife (Abitur tecnico)

Vorteile: Ingreso directo in einigen Universitäten in Lima

- Duales System, d.h. 3 Tage in eine Azubi-Stelle arbeiten und 2 Tage in der Schule lernen.

Ein neue Möglichkeit, um in Deutschland weiter zu arbeiten ist das neue System über eine "Blue Card".

Voraussetzungen:

DSD II kann während der 2 Jahre nachgeholt werden, Niveau B2 ist ausreichend.

(Ist das Ziel nicht unbedingt die Voraussetzung-Die Schüler müssen Deutsch sprechen, damit sie im Unterricht mitkommen).

Nächste Woche ist Herr Peleiskis in Arequipa zu Besuch.

Einladungen in die Schulen gerne.

## **TOP 10: Deutsch im Alltag**

(Protokollantin Heidi Niebuhr)

Frau Furkes stellt das Deutschlernkonzept von AvH vor (Immersion, 4+2, DFU, Deutsch im Schulalltag)

Frau Lastres stellt das Immersionskonzept genauer vor:

Das System versucht, ab dem Kindergarten allen Schülern so viel wie möglich Deutsch anzubieten.

z.B. in Humboldt im Kindergarten 1 Erzieherin nur Deutsch, die zweite teilweise Spanisch

nächstes Schuljahr werden die ersten Kinder in die 1. Kl. eingeschult, vorgesehen

- 1. + 2. Std D und Mathe nur auf Deutsch , 2-4 DAM Kinder zum Übersetzen
- 1.Klasse Deutsche Alphabetisierung vor Spanisch
- 1. Klasse DAM Klasse aus den restlichen Klassen, aber nur in Deutsch danach wird evaluiert

4+2

Klassen 8 und 9: 4 Std. Stammunterricht, 2 Std. Förderung, z.B. um DaF Schüler in der 8.Kl. auf Wechsel in DaM-Klasse vorzubereiten bzw. sie dann in Kl. zu fördern.

Schlussfolgerung:

Humboldt ist hervorragend personell ausgestattet und kann so das Projekt durchführen.

**Wie kann man Deutsch im Alltag in den Schulen fördern?**

Jede Schule hat im Plenum über die verschiedenen Aktivitäten berichten, die die deutsche Sprache im Alltag fördert.

**Ideensammlung:**

Deutschlandquiz

Reina del Mundo:

Deutsche Woche zum 3. Oktober

Stadt aufbauen und die Kleineren besuchen. Die großen organisieren Spiele, Quiz, etc.

Schwarzes Brett (Grün korrigiert) und ausgehängt. Pinnwände, die Arbeiten von S. zeigen.

Vokabelwettbewerb,

Vorlesewettbewerb intern in der Primaria,

Spaßstunde mit Theaterlehrerin 1 Stunde in der Primaria,

Lehrerin der Primaria Deutsch sollten A1-A2 Niveau erreichen.

Kommunikation auf Deutsch zwischen Schüler/Lehrer fördern.

Flohmarkt mit deutschem Essen, Kartoffelsalat, Sauerkraut, Würstchen, Lehrer kochen selber.

Beata Imelda:

- Rallye mit Mischklassen zwischen Klassen 1-5

Drei Stationen:

Rallye

Malen

- Filme für Kinder (Shaun/Maus Sendungen)
- Schülerradio, Schülerzeitung auf Deutsch
- Lilipus.de Nachrichten aus aller Welt
- Beiträge in der online Schülerzeitung

Humboldt:

Zum 3. Oktober Deutschaktivitäten (Quiz, Rallye, Sketche etc.)

evtl. Theaterstück von Weberbauer an der Humboldtschule (Patzelt)

Flohmarkt mit Currywurst.

Lehrer/Schülerkommunikation auf Deutsch

Humboldtklick

Plakate in den Gebäuden

Schaukasten

Aushang der Schülerarbeiten

Vorlesewettbewerb

Deutsche Feste (z.B Karneval, Laternenumzug) feiern etc.

Santa Ursula:

Plakate basteln,

Osterfeier,

Nikolaus,

Pinnwand auf Deutsch für bestimmte Anlässe,

Muttertag,

Vatertag,

Gebete

Es ist geplant, hier einen Materialpool zu erstellen. Dazu werden spätestens zur Fachleitertagung 2013 entsprechende Materialien ausgetauscht.

## **TOP 11: Medieneinsatz**

(Protokollantin Heidi Niebuhr)

Anja Lehmann stellt die Möglichkeiten, mit Podcasts zu arbeiten, vor. (siehe Materialteil)

Was kann man alles mit Podcast machen?

Selber erstellen?

Audacity zum Editieren.

Pfad: Zuhörer: Audiorekorder (Accesorios – grabadora de audio)

Im Anschluss erproben die TN selbst einige Programme und entwickeln weitere Ideen.

Ideen, wie man Podcasts einsetzen kann kann:

DSD I Vorbereitung, Audio+Video, Körperhaltung (mit Hilfe des Moviemakers), Videos ohne Sprache (Shaun) und die S. die Sprache selber schreiben lassen, Diktate, Vokabeltraining, Nachsprechübungen zur Verbesserung der Aussprache etc. Protokoll Fachleitertagung Mittwochnachmittag, den 06. Juni 2012

## **TOP 12: Vorlesewettbewerb**

(Protokollant: Wolfgang Salz)

Der Fachschaftsberater R. Patzelt weist darauf hin, dass der Zusatz in der Tagesordnung „...“, um unschöne Zwischenfälle beim Wettbewerb zu vermeiden.“ nicht mehr Gegenstand der Diskussion sein sollte.

Die Humboldtschule möchte aber weiterhin nur an dem Vorlesewettbewerb unter vorher geklärten Bedingungen teilnehmen, um einen fairen Ablauf zu gewährleisten.

H. Rappelt erklärt das Modell von La Paz, wie dort der Vorlesewettbewerb durchgeführt wird. (Regionaler Wettbewerb mit Sponsoren).

Der diesjährige Lesewettbewerb ist am Mittwoch, den 24.10.12 15:00 Uhr Anreise in St. Ursula.

Die Jury wird noch zusammengestellt. Es sollten der Kulturattache der Deutschen Botschaft und Herr Gerhard Salbeck vom Institut Goethe gefragt werden.

## **TOP 13 Verschiedenes**

(Protokollant: Wolfgang Salz)

- **IB Fortbildung Ergänzung zu TOP 9**

Uli Lohrbach bietet an, dass sich die GIB-Schulen der Region 05 nach der Fortbildung in Brüssel zum Thema: Deutsch language B zum Austausch treffen sollen. Vorschlag ist Arequipa.

Auch die Arbeitspläne der beiden Diplomjahre für language B HL Deutsch sollten gegenseitig zugeschickt werden. Es geht besonders um die beiden Ganzschriften, die im 2. Diplomjahr gelesen werden müssen. Begrüßt würde, wenn der Arbeitsplan auch mit dem Fach Englisch verbunden würde. Kursbücher, die von Uli Lohrbach für IB vorgeschlagen werden, sind Aspekte und Prima B2. Insgesamt entspricht die Anforderung im IB Deutsch dem Bildungsabschnitt B2-C1. Von daher sind die Lehrbücher angemessen. Das neue Buch von Cornelsen scheint ebenfalls geeignet.

#### - **Buchvorstellungen (Wolfgang Salz)**

Besonders: Die Stadt der Kinder

Ravensburger Verlag: Lernkrimi: Jagd auf den Taschendieb

Ein hundsgemeiner Entführer + Matheaufgaben

Comic von Walter Moers: Faust

Empfehlung: Langenscheidt: (für die Fachschaftsarbeit)

Unterrichtsbeobachtung und kollegiale Beratung

Fernstudienprojekt

### **TOP 14 Vereinbarungen bis zum nächsten Mal**

(Protokollant: Wolfgang Salz)

Der Begriff "Vereinbarungen" wurde von den TN mehrheitlich abgelehnt und durch den Begriff "Vorschläge" ersetzt.

#### - **Vorschläge für die Fachleitersitzung 2013**

- Austausch über Fachschaftsarbeit
- Unterrichtshospitation und U-Beobachtung (eventuell Video), fachspezifische Beobachtungsbögen / Hermann Maier als Prozessberater anfragen (U. Lohrbach sieht diesen Punkt kritisch)
- Refowünsche auf einer Liste als Forderung
- DSD: mündliche Kommunikation mit den neuen Kriterien, konkrete Analysen + gemeinsames Korrigieren (neue Videos MK werden aus Köln verschickt)

MK – Prüferverhalten, gemeinsame Korrektur

- Themenliste für DSD 2 erneuern (vorstellbar ist ein Seminar im November 2012)
- Arbeit mit verschiedenen Lehrwerken
- Arbeitsplatzbeschreibung der Fachleiter (Primaria und Sekundaria)
- Deutschprojekte an den Schulen (Themen- und Materialpool), ev. Ausarbeitung während der Fachleitertagung
- Medieneinsatz im Unterricht , z.B. Blogs, soziale Netzwerke, konkrete Beispiele vorstellen
- Vernetzung und Kommunikation der Fachgruppen und Fachleiter
- Fehlerreduzierung in der SK

Endredaktion: R.Furkes 12.6.2012

-